

Hervorragende Theaterkunst

Sparzwänge lösen bei den Kommunen einen Kulturkahlschlag aus.

Das erste Opfer wäre das Theater im Harz. Theaterenthusiasten haben nach dem Krieg ein Dreispartentheater unter schwierigsten Bedingungen in Quedlinburg eröffnet. In Halberstadt wurde in einer zerstörten Stadt als erstes das Theater aufgebaut. 1986 musste das Große Haus in Quedlinburg wegen Baufälligkeit schließen und konnte durch Engagement der Bürger und vieler Sponsoren 1997 wieder eröffnet werden. Die Theater Quedlinburg und Halberstadt haben vor 20 Jahren den richtigen Weg gezeigt: den Zusammenschluss der beiden Häuser zum Städtebundtheater. 20 Jahre haben wir in der Region hervorragende Theaterkunst erleben können. Sollte das plötzlich nicht mehr möglich sein? Umso enttäuschter sind alle Theaterfreunde, dass gerade aus der Welt-erbestadt Quedlinburg das Signal kommt, die Zuwendung für das Theater zu halbieren und eine mögliche Schließung in Kauf zu nehmen. Der Landkreis und die Stadt Halberstadt werden sicher in dieser Folge weiter verfahren. Mit dieser Entscheidung wird eine der wichtigsten Kulturinstitutionen kaputt gespart. Dringend notwendig ist jetzt ein neues Konzept zur Aufrechterhaltung in seiner jetzigen Form. Der Vorschlag von

Landrat Dr. Ermrich, eine Theaterholding zu bilden, ist eine Möglichkeit, die Finanzierung auf breitere Schultern zu legen. Wie schrieb er in seinem Grußwort zur Jubiläumsspielzeit: „Theater bewegt, berührt und beflügelt. Dort wo es Theater, Museen und Ausstellungen gibt, bleiben die Konflikte der Gesellschaft überschaubar, dort gehen die Menschen besser miteinander um.“ Theater ist eine Kunst, die alle Generationen begeistert. Darum brauchen wir das Theater und das Theater benötigt auch unsere Aufmerksamkeit.

Dr. Bernd Mühlhäusler
via E-Mail

8 DONNERSTAG, 20. OKTOBER 2011 QBG

KOMMENTAR

RITA KUNZE meint, dass das Nordharzer Städtebundtheater mehr Unterstützung von den Städten und Gemeinden braucht.



Theater für alle

Die Zukunft ist ungewiss, doch immerhin: Das Nordharzer Städtebundtheater hat auf der Theatermesse Inthe-ga einige seiner Produktionen, etwa aus dem Musiktheater-Bereich, verkaufen können. Bis ins Land Brandenburg reichen die Gastspiel-Ausläufer, und das hat Konsequenzen. Die Geschäftsführerin der Kulturzentrum Rathenow GmbH hat es deutlich gesagt: Kürzt man in Sachsen-Anhalt die Theatergelder, bekommen das die Vertragspartner in anderen Bundesländern ebenso deutlich zu spüren, denn Gastspiele fallen weg - und damit auch ein Stück Kultur.

Man braucht allerdings nicht bis nach Brandenburg zu blicken, um sich die Folgen der Kürzungspläne vor Augen zu

halten. Im eigenen Landkreis werden sie zuerst und am deutlichsten zu spüren sein, und deswegen hat das Nordharzer Städtebundtheater, das mit dem Selbstverständnis als „Ihr Theater im Harz“ arbeitet, mehr Unterstützung aus eben demselben verdient. In Ballenstedt oder Harzgerode kauft man gern Gastspiele ein, dem Theaterzweckverband beitreten will man nicht. Die Gründe dafür mögen vielschichtig sein, doch ein deutlich vernehmbares Bekenntnis zum Nordharzer Städtebundtheater lässt sich auch anders gestalten. Denn in den Zuschauerreihen sitzen nicht nur Quedlinburger und Halberstädter.

Seite 10

Die Autorin erreichen Sie unter:
rita.kunze@mz-web.de